



© Christian A. Löffler

**Wenn Menschen
Glauben haben wie ein
Senfkorn,**

**können sie dazu beitragen,
die Welt zu verändern.**

**Dann können sie Bäume pflanzen,
wo Wüste ist.**

**Dann können sie Frieden schaffen,
wo Hass herrscht.**

**Dann können sie hoffen,
wo andere verzweifeln;
lieben, wo andere verletzen;**

**Grenzen überwinden,
wo andere ausgrenzen.**

**Und wenn die Wirklichkeit
noch so versteinert scheint:**

**Christen,
die glauben,
können sie verändern.**

**Wenn
das
Weizenkorn
stirbt,
bringt es
reiche
Frucht**



Liebe Bewohner des Dekanates!

Alles hat seine Zeit.
(vgl. Koh 3,1)

Es gibt eine Zeit des Ankommens und des Weggehens; eine Zeit des Neuanfangens und des Loslassens. Diese Lebenserfahrungen sind heuer Anfang September in der Pfarre Bad Gleichenberg Wirklichkeit geworden. Seit 172 Jahren waren die Franziskaner in Bad Gleichenberg als Seelsorger segensreich tätig. Matthias Constantin Graf von Wickenburg, der Begründer des Kurortes, holte 1844 den Franziskanerorden nach Bad Gleichenberg, nachdem er bereits mit dem Kirchen- und

Klosterbau begonnen hatte. Bad Gleichenberg war damals noch nicht Pfarre, deshalb gehörte die Kirche zur Pfarre Trautmansdorf. Erst 1940 erfolgte – um die Aufhebung des Franziskanerklosters zu verhindern – die Errichtung der Pfarre Bad Gleichenberg. Die Franziskaner von Bad Gleichenberg waren weit über die Pfarrgrenzen hinaus in den Dekanaten Feldbach und Radkersburg seelsorglich tätig. Besonders geschätzt wurden ihre seelsorglichen Dienste beim Flurbeten und Feldersegnen. **P. Mag. Georg Bakowski OFM.** („der Letzte“) wurde heuer überraschend nach sechs Jahren vom Provinzial der österreichischen Franziskanerprovinz abgezogen. Ich danke P. Georg und allen Franziskanern für die Seelsorge in Bad Gleichenberg.

Vergelt's Gott! P. Georg ist nun in der Obersteiermark als Seelsorger im Pfarrverband Mautern, Wald am Schoberpaß, Traboch, Kammern und Kalwang tätig. **Pfarrer Mag. Karl Gölls** hat mit 1. September 2016 gemeinsam mit dem Herrn Kaplan und der neuen pastoralen Mitarbeiterin im Pfarrverband Gnas, Trautmansdorf und Bad Gleichenberg **Frau Christine Kickmaier**, die ich sehr herzlich im Dekanat willkommen heiße, als Provisor die Verantwortung für die Seelsorge in Bad Gleichenberg übernommen. Ich wünsche Gottes Segen und alles Gute für den Neuanfang!

Ihr
Friedrich Weingartmann,
Dechant

Engel der Armen

Mutter Teresa war, wie Johannes Paul II. nach dem Tod der Ordensfrau formulierte, „ein Geschenk an die Kirche und an die Welt“. Als „Engel der Armen“ wurde sie bereits sechs Jahre nach ihrem Tod seliggesprochen.

Nur, wer vergessen ist, ist tot“, steht über vielen Todesanzeigen. Wenn das gilt, dann ist Mutter Teresa, der „Engel von Kalkutta“, auch heute noch so lebendig wie zu Lebzeiten. Als Papst Johannes Paul II. sie am 19. Oktober 2003 in Anwesenheit von 300.000 Menschen in Rom seligsprach, brauchte man nicht zu erklären, wer sie war, die kleine, gebückte Frau im weißblauen Sari, die immer ein gütiges Lächeln in ihrem zerknitterten Gesicht zeigte.

Mutter Teresa - das war, wie der Papst nach Bekanntwerden der Todesnachricht 1997 spontan formulierte, „ein Geschenk an die Kirche und an die Welt“. Als Agnes Bojaxhiu 1910 in Skopje geboren, hatte sich Mutter Teresa mit 18 Jahren als Missionsschwester nach Indien begeben und dort als Lehrerin gewirkt - eine „übliche“ Missionskarriere. Ihr weiterer Weg schien für 20 Jahre zunächst in kalkulierbaren Bahnen vorgezeichnet: Geographielehrerin und - weil überdurchschnittlich begabt - schließlich Direktorin einer höheren Töchterschule in Kalkutta.

Als Gott sie rief

Doch täglich begegneten ihr die Bettler, die Ausgemergelten und Kranken, die Kinder, die als unerwünschter Ballast ausgesetzt, ja sogar in Mülltonnen geworfen wurden. Eine „Damaskus-Stunde“ beendete ihr normales Leben als Missionarin. „Gott rief mich“, erklärte sie später mit schlichten Worten das, was da in ihr vorgegangen war. Gleichwohl lebte sie offenbar nicht eine von Glaubenszweifeln unangefochtene, kindliche Frömmigkeit, wie erst in den vergangenen Jahren veröffentlichte private Notizen und vertrauliche Briefwechsel der Seligen offenbarten. Ein ganzes Jahrzehnt lang durchlitt die Ordensfrau schmerzhaft Zweifel an ihrer Mission, menschliche Unzulänglichkeit und quälende seelische Einsamkeit. Tief betroffen vom Elend in den Slums von Kalkutta verließ sie 1948 ihr Kloster und gründete eine eigene Ordensgemeinschaft, die sich ausschließlich dem Dienst an den Ärmsten der Armen, den Findelkindern wie den Sterbenden auf den Straßen widmete. Immer mehr junge Frauen, zunächst in Indien und später auf allen Kontinenten, schlossen sich ihren „Missionarinnen der Nächstenliebe“ an.

Die Seligsprechung von Mutter Teresa am 19. Oktober 2003 auf dem Petersplatz in Rom. 1979 wurde Mutter Teresa, die längst zu einem weltweiten Symbol für christliche Nächstenliebe geworden war, mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet - „in Anerkennung ihrer Tätigkeit, der leidenden Menschheit Hilfe zu bringen“, hieß es in der Verleihungsurkunde. Die kleine Nonne mit dem weißen Sari und der zerschlissenen Strickjacke hatte weder eine Lobby, noch standen politische Interessen hinter ihr.

Oder doch? Mutter Teresas einzige Lobby waren die Ärmsten der Armen in den Slums der Millionenstädte der Welt. Kaum eine Persönlichkeit verkörperte - gerade für junge Menschen - so glaubwürdig wie sie das christliche Gebot der Liebe zu den „geringsten unter den Brüdern“. Wenn nach Vorbildern gefragt wurde, stand in aller Welt stets ihr Name auf Platz eins.

Mutter Teresa braucht kein Denkmal

Als am 5. September 1997 die Nachricht von ihrem Tod um den Globus ging, reagierten Politiker und kirchliche Würdenträger mit Trauer und Bestürzung. Auch für den damaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin verkörperte sie „Güte, Dienstbereitschaft und Selbstlosigkeit“. Bereits sechs Jahre später sprach Johannes Paul II. sie unter dem Jubel Zehntausender selig. Seitdem warten Millionen Anhänger weltweit auf die Nachricht ihrer Heiligsprechung. Im Dezember 2015 bestätigte Papst Franziskus das dazu nötige Heilungswunder; als Termin für die Kanonisation nannte der Vatikan den 4. September 2016. Mutter Teresa braucht keine Denkmäler. Denkmäler sind ihr Leben und ihr Werk, das seit ihrem Tod nach ihrem Vorbild weitergeht. Als den „Missionarinnen der Nächstenliebe“ der Vorwurf gemacht wurde sie hätten immer noch keine vorausplanende entwicklungspolitische Strategie entwickelt, konnten sie sich auf ihre Gründerin berufen: „Um Entwicklungspolitik müssen sich andere kümmern. Wir wollen das Übel an der Wurzel bekämpfen - und zwar durch Teilen.“ Das war auch das schlichte Konzept der Mutter Teresa: einfach da sein, lieben und teilen.

Helmut S. Ruppert in www.katholisch.de



© Thirelio / cc-by-sa / Quelle: Wikimedia Commons In: Pfarrbriefservice.de

Franz von Assisi



Anfang Oktober feiert die Kirche den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi. Schon zu seinen Lebzeiten galt Franziskus als „Urbild des neuen Menschen“, da er in seltener Radikalität und Klarheit die Nachfolge Jesu in seinem Leben verwirklichte. Aus diesem Grund empfangen und empfangen bis heute die Kirche und andere Bereiche des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wichtige Anregungen von ihm. Besonders prägend sind die konsequente Hinwendung zu den Armen und die

große Liebe zur Schöpfung. Bezeichnend ist zum Beispiel, warum Kardinal Bergoglio nach seiner Wahl den Papstnamen „Franziskus“ wählte. Kardinal Hummes hätte ihn nach der Wahl gebeten, in seinem Pontifikat die Armen nicht zu vergessen und Franz von Assisi sei für ihn ein Mann der Armut. Die Hinwendung zu den Armen ist folgerichtig auch ein Hauptthema seiner bisherigen Amtszeit und findet in dem jetzt zu Ende gehenden Jahr der Barmherzigkeit einen ersten Höhepunkt. Die Sorge für die Benachteiligten und das haupt- und ehrenamtliche Engagement in Caritas und Diakonie sind eine Säule des christlichen Lebens in den Gemeinden.

Seit der dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung der Kirchen 2007 gibt es im Kirchenjahr eine Zeit der Schöpfung. Sie beginnt am 1. September, der in den orthodoxen Kirchen als Tag der Schöpfung gefeiert wird, und endet am 4. Oktober, dem Tag der Schöpfung gefeiert wird, und endet am 4. Oktober. Schon vor 900 Jahren machte Franziskus deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung zu den Aufgaben der Christen, der Gemeinden und Kirchen gehört. Franziskus ist aus einem weiteren Grund ein richtungweisender Heiliger. 1205 vernahm er in der auffälligen Kapelle San Damiano der Überlieferung nach vor dem Kreuz die Worte: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, schon ganz verfallen ist.“ Worte, die sich nicht nur auf die verfallene Kapelle, sondern auf die ganze Kirche bezogen, die damals in einer Krise war. Worte, die auch den Christen heute gelten: Mitzuwirken am Aufbau der Gemeinden und der Kirche.



© Christian A. Löffler

Assisi



Einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche ist Assisi, eine Stadt in Mittelitalien mit rund 30.000 Einwohnern. Sie ist der Geburtsort des heiligen Franz von Assisi und der heiligen Klara. Dominiert wird das Stadtbild von den beiden Basiliken San Francesco und Santa Chiara, den Grabstätten der beiden Heiligen.

Weitaus bescheidener ist der Ort San Damiano, rund 20 Minuten Fußweg von Assisi entfernt. Zur Zeit des Franziskus war San Damiano eine aufgegebene und baufällige Kapelle. Dort empfing Franziskus 1205 eine Vision, bei der ihm Jesus auftrug: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, schon ganz verfallen ist.“ San Damiano ist auch für den Klarissenorden von Bedeutung: Die heilige Klara gründete 1212 hier mit ihren Gefährtinnen den ersten Konvent der Klarissen. Das Kreuz von San Damiano, bekannt durch seine eigenwillige Form, hängt heute in der Basilica di Santa Chiara in Assisi.



Kraft. Quelle. Liebe.

„Heiliges“ Ernten

Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eigentlich Lieblingsheilige, die Sie verehren? Bei mir sind es neben meinen Namenspatronen Josef und Christophorus der Kinder- und Jugendheilige Johannes Don Bosco sowie – natürlich – der heilige Leonhard, der Pfarrpatron von Feldbach, welcher mich schon durch die verschiedensten Stationen meines Lebens begleitet hat.

Gerade im Herbst haben etliche Heilige „Hochsaison“, deshalb sind auch heute noch verschiedene Herbstmärkte um das Fest Erntedank nach Heiligen benannt, die

als Fürsprecher um Hilfe für gute Erträge aus Wald, Feld und auch zum Beispiel der Arbeit am Schreibtisch angerufen werden. Doch nicht alles, was wir als ‚Ernte‘ einfahren und wofür wir dankbar sind, hat immer mit Geld zu tun. Wir Menschen sind nicht allein auf dieser Welt, wir brauchen einander und unterstützen uns daher gegenseitig. Auch dafür ist Dank angesagt. Dabei sollten wir auch Jene einbeziehen, die schon bei Gott sind, also heilig. So bleiben wir in Verbindung mit dem Himmel, der alle guten Gaben schenkt: Besonders solche, die nicht mit Geld aufzuwiegen sind.

Josef „Seppi“ Promitzer



Wort zur Zeit:

Gottes Freunde

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte; [...] vielmehr habe ich euch Freunde genannt“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Alle, die Jesus nachfolgen, sind seine Freunde und darum rufen wir die Heiligen auch als Gottes Freunde an. „Ihr Freunde Gottes allzugleich, / verherrlicht hoch im Himmelreich, / erlebt am Throne allezeit / uns Gnade und Barmherzigkeit!“, heißt es in einem alten Kirchenlied, das wir besonders an Allerheiligen singen.

In diesem Lied, aber auch in den Worten Jesu, wird deutlich, dass Heilige kaum Einzelgänger sind. Sie tauchen in Gemeinschaften und Gruppen auf, oft auch als Verwandte und Freunde. So gehört zum heiligen Mönchsvater Benedikt seine leibliche Schwester, die heilige Scholastika, oder zum heiligen Franz von Assisi die heilige Klara. Mit ihnen war natürlich auch eine ganze Schar heiliger Mitbrüder und -schwestern unterwegs. Heiliger wird man nicht allein in einem luftleeren Raum. Heiliger wird man nur mit seinen Mitmenschen und da ist es gut, wenn man Freunde hat, die dasselbe Ziel haben.

In erster Linie ist der Himmel die Gemeinschaft mit Gott, aber in zweiter Linie sogleich die Gemeinschaft mit den Engeln und den Heiligen. Sie sind unsere Familie für die ewige Zukunft – die Heilige Familie im weiten Sinne. Man tut als Christ gut daran, diese Gemeinschaft schon in diesem Leben zu pflegen. Darum feiern wir neben vielen einzelnen Heiligen im November auch das Fest Allerheiligen. Für alle (anderen) Seelen beten wir, dass sie – wie hoffentlich auch wir – dieser ewigen Gemeinschaft einmal zugefügt werden.

Mag. Thomas Franz Sudi, Kaplan im Pfarrverband, Feldbach-Edelsbach-Palldau

Heilige sind Menschen, durch die die Sonne scheint

Günter ging mit seiner Mutter durch die Stadt. Sie kamen an der großen Kirche vorbei. Günter sah nach oben und meinte: „Mama, sieh mal, die Fenster sind ja ganz schmutzig!“ Die Mutter sagte nichts, sondern nahm Günter bei der Hand und ging mit ihm in die Kirche hinein. Hier waren die Fenster, die von außen ganz grau und schmutzig aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den hellsten Farben. Da staunte Günter, und er schaute sich die Fenster genau an. Vorne über dem Altar war ein besonders schönes Fenster. Viele Menschen in bunten Kleidern waren da zu sehen. Durch eine Figur strahlte gerade die Sonne hindurch, sodass sie besonders hell erschien.

Günter fragte: „Mama, wer ist denn das?“ – „Da vorne“, antwortete die Mutter, „das ist ein Heiliger. Es ist der heilige Martin.“ Das hatte sich Günter gut gemerkt.

Ein paar Tage später fragte die Lehrerin, Frau Müller, die Kinder im Religionsunterricht in der Schule: „Weiß jemand von euch vielleicht, was ein Heiliger ist?“ Da war großes Schweigen in der Klasse. Nur Günter sprang auf und sagte: „Ich weiß es: ein Heiliger, das ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.“



© Christian A. Löffler

Heinrich Engel

aus: Rolf Krenzer, Robert Haas, Matthias Micheel: Himmelswege. Geschichten und Lieder von Heiligen und Helden. Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Diaspora-Kinderhilfe, www.bonifatiuswerk.de

Raiffeisen Meine Bank

regionale Verwurzelung
langfristiger Partner
Entscheidungen nachhaltig
Vertrauen vor Ort
Sicherheit
Stabilität
Nähe Kontinuität
Verlässlichkeit

Wir sind dort, wo unsere Kunden sind.

Raiffeisen ist die erfolgreichste Bankengruppe im Süden Österreichs und zu 100 Prozent in steirischer Hand. Überzeugen Sie sich selbst – unsere Kundenberater freuen sich auf Sie!

www.raiffeisen.at/steiermark

Gasthaus **ZACH** **PERTLSTEIN**

Jetzt
Fischwochen
Martiniganserl

Saal für Hochzeiten und Feiern...

ab 26. Oktober
Wild + Fisch

Montag/Dienstag Ruhetag!
Reservierung:
Tel: 0 31 55 / 23 57
www.gasthaus-zach.at

Pfarrgemeinderatswahl 2017

Das Motto: Ich bin da. für!

Das Motto der Pfarrgemeinderatswahl 2017 setzt sich aus „dreieinhalb“ kleinen Worten zusammen, die eine große Bedeutung haben: Ich bin da.für!
Was aber bedeutet dieses Motto für die Wahl und für die steirischen PfarrgemeinderätInnen? :

Mit „**Ich bin da**“ geht das Motto zuerst vom Gottesnamen aus: „*Ich bin der Ich-bin-da*“ (Die Bibel, Buch Exodus 3,14). Gott offenbart sich in seinem Namen und verspricht darin seine heilvolle Präsenz. Er sagt den Menschen zu, da zu sein. Diese Zusage erfüllt sich letztlich am Kreuz, als Jesus Christus sein Leben für uns hingibt.

Für uns Christen beinhaltet das Leitwort zur Wahl eine Einladung. Es geht darum, sich selbst die Frage zu stellen: Wofür bin ich eigentlich da? Aufgrund von Taufe und Firmung sind wir als Christen auch dazu berufen unsere Fähigkeiten und Talente füreinander einzusetzen. So bietet das Motto der Pfarrgemeinderatswahl 2017 auch die Chance, das individuelle Potential, das eigene Charisma, wieder neu zu entdecken.

Letztlich will das Motto auch die Wahl an sich unterstreichen. Es geht darum einander zu unterstützen und in Bezug auf die Pfarrgemeinderatswahl zu sagen: Ich bin dafür, dass wieder gewählt wird und dass es weiterhin einen Pfarrgemeinderat gibt. Gemeinsam sind wir Kirche und können als Volk Gottes mutig in die Zukunft blicken und sagen: Ich bin da. für!

Stefanie Schwarzl-Ranz

Alle 5 Jahre haben damit über 4,5 Millionen wahlberechtigte KatholikInnen die Möglichkeit, eine Funktion in ihrer Pfarrgemeinde zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den KandidatInnen das Vertrauen auszusprechen. Auch wenn die Wahl erst am 19. März 2017 stattfindet, so laufen schon jetzt die Vorbereitungen auf Hochtouren. Es gilt, die Wahl organisatorisch gut vorzubereiten und neue sowie bestehende PfarrgemeinderätInnen für das Amt in der Gemeinde zu begeistern. Die Verteilung zwischen jenen, die erstmalig in den Pfarrgemeinderat ziehen, und jenen, die die Aufgabe eine weitere Periode übernehmen, liegt bei rund 50:50.

Pfarrgemeinderatswahl

2017



ICH BIN DA. FÜR

Mode ist **Roth**

Gnas | Feldbach | Fürstenfeld | Hartberg | Gleisdorf | Leibnitz | www.moderoth.at

ROTH

 **DRUCKHAUS SCHARMER**

MEDIENDESIGN
DIGITAL- & OFFSETDRUCK
XXL-DIGITALDRUCK
WERBETECHNIK

8330 Feldbach
Europastraße 42
Tel. 03152/2318
office@scharmer.at

8280 Fürstenfeld
Altenmarkt 106
Tel. 03382/52715
altenmarkt@scharmer.at

Ihr Partner
für Ihre
VERANSTALTUNG
www.scharmer.at

Harmonie & Handwerk

 **ERICH TRUMMER**
Steinmetzmeister
Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980,
Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

... schafft Atmosphäre

  **SCHMÖLZER**

BERATUNG
PLANUNG
EINRICHTUNG
Walter Schmölzer

WOHNFÜHLSTUDIO

ALLES WAS EIN HAUS ZUM LEBEN BRAUCHT

0664/180 11 12 | A-8330 Feldbach Gleichenbergerstr. 59 | office@schmoelzer-wohnen.at

FOTO Ettl
GNAS Tel. 0664/460 09 09

Hochzeitsgutschein 450,-
für Ihre Hochzeit im Werte von €

1 Vergrößerung (€ 100,-)
2 Profi-Hochzeitsbücher im handlichen Format (€ 350,-)

Nur 1 Gutschein pro Hochzeit einlösbar!

Lieferung der
Fotos noch am
Hochzeitsabend
möglich!



© alphapress

„Vater unser im Himmel“

Wo wohnt Gott? Die Antwort scheint klar. Gott wohnt im Himmel. Das beten wir im Vaterunser. Und an dem Fest Christi Himmelfahrt fährt Jesus zum Himmel auf, zu seinem Vater. Aber warum kann das Mädchen auf dem Foto Gott dann nicht sehen, wenn es durch das Fernrohr schaut?

Dass Gott im Himmel wohnt, ist ein sehr altes Bild, und zeigt uns, wie Menschen sich

früher die Welt vorstellten. Sie sahen sie sozusagen als ein Haus mit drei Etagen: Da gab es in der Erde die Hölle, auf der Erde lebten die Menschen und über der Erde, im Himmel, da wohnte Gott. Aber das ist eben nur ein Bild. So tief man auch in die Erde bohrt, man findet dort keine Hölle; und die vielen Astronauten, die in das Weltall geflogen sind, haben dort Gott auch nicht gesehen.

Der Himmel wurde zur Wohnung Gottes, weil er so groß und weit ist. Und Gott ist auch so groß, größer als alles, was geschaffen ist. Er hat die Erde und den Himmel geschaffen. Und deshalb meinten die Menschen früher, Gott wohne im Himmel. Doch der Himmel mit den Wolken und Sternen über uns, so groß er auch sein mag, ist nicht der Wohnort Gottes. Trotzdem ist der Himmel ein schönes Bild für die Größe Gottes. Nur dass wir sagen müssen: Gottes Himmel ist kein Ort in unserer sichtbaren Welt.

Gott kann überall sein, und in seinem Sohn Jesus Christus ist er auf der Erde Mensch geworden. Und mit Jesus hat auf der Erde das Reich Gottes begonnen. Was das ist? Das Reich Gottes ist da, wo Menschen die Gebote Gottes befolgen; wo sie einander helfen, wo sie sich versöhnen, wo sie miteinander teilen. Wenn Menschen einander lieben, dann ist Gott mitten unter ihnen. Das kann in eurer Familie sein oder in eurer Klasse. Wenn Menschen einander lieben, dann wohnt Gott unter den Menschen, und dann ist der Himmel ein wenig auch auf der Erde.

Und es gibt den Himmel bei Gott, wo Jesus ist und die Engel. Und wo viele Menschen sind, die gestorben sind. Wo dieser Himmel ist und wie er aussieht, das wissen wir nicht. Das ist auch nicht wichtig. Wichtig ist, dass er bei Gott ist und dass es allen Menschen dort gut geht.

Neu im Dekanat

Ein herzliches Grüß Gott! Mein Name ist Christine Kickmaier, ich bin 41 Jahre alt, verheiratet, und habe zwei Kinder im Alter von 19 u. 14 Jahren. Auf Grund der Pfarrverbandserweiterung darf ich nun als pastorale Mitarbeiterin im 3er-Verband GNAS-TRAUTMANNSDORF-BAD GLEICHENBERG tätig sein. Ich freue mich auf zahlreiche konstruktive Gespräche, auf gemeinsame Aktivitäten und viele Begegnungen. *„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“* (Mt 18,20) so schreibt schon Matthäus in der Bibel. Dieser Spruch ließe sich auch auf: *„Wo zwei oder drei PFARREN in seinem Namen versammelt sind...“* umlegen. Bleiben wir offen neuen Situationen gegenüber und mit Gottes reichstem Segen kann GEMEINSAMES immer GELINGEN!



Christine Kickmaier

UITZ
 PKW & Nutzfahrzeuge - Service & Reparatur
 Mehr Marken - Mehr Auswahl - Mehr Service
 03152/8666-0 | www.autohaus-uitz.at

ROTH
 die Handwerksmeister
 0810 / 001 003
 www.ROTH-dieHandwerksmeister.at
 Besuchen Sie uns in Gnas . Feldbach . Gleisdorf . Graz

Ihr Steinmetz
 seit 1975
POSCH
 8200 Gleisdorf, Laßnitzthal 196
 Tel.: 03133 / 2408, Fax: DW 4
 www.steinmetz-posch.at
MEISTERBETRIEB
 für Exklusivarbeiten aus NATURSTEIN
 Mobil Franz: 0664 / 35 754 23
 Mobil Stefan: 0664 / 43 129 07
 e-mail: office@steinmetz-posch.at

PUCHLEITNER
 Häuser. Handwerk. Herzblut.
 Karl Puchleitner BauGmbH • 8330 Feldbach • Mühlendorf 176
 T 03152/2570 • office@puchleitner-bau.at • www.puchleitner-bau.at

JUPIII Salzgrotte 소금
 Atme Dich frei Eine Sitzung in der Salzgrotte kann sich positiv auswirken auf

Das gesunde und erholsame Meeresklima in Feldbach

Wir haben jetzt auch samstags geöffnet!

- die Atemwege
- Allergien
- das allgemeine Wohlbefinden
- die Haut
- den Stress

Bindergasse 5 / Durchgang Ungarstraße 11 • 8330 Feldbach • Tel.: 0664 464 90 14
 E-Mail: salz@jupiii-salzgrotte.at • www.jupiii-salzgrotte.at

Sie sind eingeladen

Segnungsgottesdienst

Sich Gott anzuvertrauen in den Freuden und Nöten des Alltags, dazu lädt die Pfarre Eichkögl – Klein Mariazell am Herz-Jesu-Freitag, **dem 1. Freitag des Monats**, um 19:00 Uhr ein. Im Anschluss an die Messfeier gibt es Gelegenheit zur Anbetung; während dieser Zeit besteht die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Es können sich auch Familien mit Verwandten und Freunden zu einer Segnungsfeier zusammen finden.

„Der Segen Gottes ist Ausdruck seiner Liebe und Treue zu uns Menschen. Denn durch seinen Segen bejaht Gott jeden von uns ganz persönlich als sein Geschöpf, berührt uns mit seiner Lebenskraft, seinem heiligen Geist.“ (Erzbischof Georg Eder). Besonders wird dazu eingeladen, den Segnungsgottesdienst zur Erneuerung des Taufbundes, des Firmversprechens oder auch des Eheversprechens zu nützen.

GR Franz Handler, Provisor von Eichkögl

Monatliche Wallfahrt nach Eichkögl

Das Dekanat Feldbach lädt **an jedem 13. des Monats** zur Wallfahrt nach Eichkögl ein. In diesem Jahr durchschreiten Sie die „Pforte der Barmherzigkeit“. Von 18.00 bis 18.45 Uhr besteht die Möglichkeit der Versöhnung mit Gott (Beichtgelegenheit). Beginn der Hl. Messe um 19.00 Uhr. Anschl. Heilungssegnen und Segnung von Andachtsgegenständen.

Tanz als Gebet in der Pfarrkirche Paldau

Wir erleben den Raum der Kirche im Gehen, Schreiten, im Erheben der Hände, in meditativen Kreistänzen. Mit einfachen Schritten und Gesten zu verschiedener Musik, sowie der inneren Einkehr wird Tanz zum Gebet mit dem ganzen Körper, von 9.00 – 10.00 Uhr.

Donnerstag, 6. Oktober 2016

Thema: *Bewusst und achtsam meine Schritte setzen*

Donnerstag, 3. November 2016

Vertrauen und Loslassen

Donnerstag, 1. Dezember 2016

Schritt für Schritt dem Licht entgegen

Lourdesfeier in Unterlamm

Dienstag, 11.10.2016 | Freitag, 11.11.2016

18.20 Uhr Segnung der Andachtsgegenstände, 18.30 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit, 19.00 Uhr Heilige Messe mit Krankensalbung und Lichterprozession zur Lourdesgrotte.

Gemeinsam mit Christus auf dem Weg

Der „Auferstandene Christus“ zu Besuch in den Pfarren der Dekanate Feldbach und Radkersburg.

Oktober: Straden | November: Paldau

Fehring Adventkonzert

Musik macht das Leben sichtbar. Wolfgang Niegelhell verzaubert sie mit ihrer Stimme und dem Klang seiner Panflöte!

Sonntag, 27. November 2016, 16 Uhr, Pfarrkirche Fehring
Eintritt VK € 15,- / AK € 18,-. Der Reinerlös dient der Außenrenovierung der Pfarrkirche Fehring.



Katholische Frauenbewegung

Frauenfrühstück

Am **Samstag, 5. November 2016**, von 09.00-11.30 Uhr, lädt die Kath. Frauenbewegung zum traditionellen Frauenfrühstück mit Vortrag von Univ.Prof. Mag. Dr. Leopold Neuhold zum Thema: **„Herausforderungen für die Frau in der heutigen Zeit“** ins Pfarrheim Feldbach ein. Musikalisch wird das Programm von der Gesangsgruppe unter der Leitung von Frau Martha Haberl gestaltet.

Karten gibt es im Vorverkauf bei den Pfarrleiterinnen der jeweiligen Pfarren oder bei Martha Hutter (03152/3188 oder 0676/87427752) zum Preis von € 8,00.



© Foto Gertr. Neuhold



GSELLMANN

FUTTER

8342 Kohlberg bei Gnas - Tel. 0 31 51 / 22 21, 23 28, Fax 272334

www.gsellmann.com, e-mail: j.gsellmann@gsellmann.com

Silobetrieb Studenzen/Fladnitz, Tel. 0 31 15 / 24 54

Silobetrieb Parndorf/Bgld., Tel. 0 21 66 / 27 27

REINISCH

Leben mit Stein!

Seit 1984

Ges.m.b.H.

Filiale Feldbach, Mühldorf 3

Tel. 03152/2379, Fax: DW 79, Mobil: 0676/88240813

STEINMETZ MEISTERBETRIEB

Hainsdorf 8 8421 Wolfsberg

Sämtliche Arbeiten in Natur- und Kunststein
Grabdenkmäler - Inschriften - Reparaturen

Filiale Fehring, (neben Friedhof)

Tel. 03155/3739 od. 0676/88240804

Brillen + Hörgeräte

Ihre Sinne vollbringen wahre Meisterleistungen. Erwarten Sie das auch von unseren maßgeschneiderten Brillen und Kontaktlinsen sowie individuell angepassten Hörgeräten. Wir beraten Sie gerne!

Optik Ruck

FEHRING NORD ★ Brillen.Kontaktlinsen.Hörgeräte.

urSteirisch ...wohlfühlen

KNAUS

Wohlfühltschlerei Knaus
8330 Schützing 4 | Tel: 03152 2618 | www.knaus.at

Herzliche Einladung zu den Orgelkonzerten 2016 in der Stadtpfarrkirche Feldbach

- Mi. 19. Okt., 19.30 Uhr: Jörg-Hannes Hahn, Stuttgart (Orgel) und Ulf Bästlein, Graz (Bariton)
 Sa. 5. Nov., 19.30 Uhr: Roberto Marini, Rom
 So. 6. Nov., 10.00 Uhr: Festgottesdienst „Missa per saecula“ v. Dieter Maderbacher (Uraufführung); Kirchenchor Feldbach und Raabauer Holz und Blech
 So. 6. Nov., 19.30 Uhr: Margareth Tumler, Graz
 Mi. 9. Nov., 19.30 Uhr: Grazer Choralschola (Herren)
 Leitung: F.K. Praßl; Christian Iwan, Orgel
Eintritt zu allen Veranstaltungen: freiwillige Spende

Choralschola des päpstlichen Institutes für Kirchenmusik in Rom (Leitung: Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl) gestaltet Hl. Messen und Konzerte:

- Mi. 19. Okt., 17.00 Uhr: Hl. Messe, Hauptpfarrkirche **Straden**
 Mi. 19. Okt., 19.30 Uhr: „European Art 47“ - Konzert in der Pfarrkirche **St. Anna a. A.**, weitere Gäste sind u.a. das Doppelquartett des Steirischen Jägerchors und der Weinlandchor St. Anna
 Do. 20. Okt., 08.00 Uhr: Hl. Messe, Stadtpfarrkirche **Feldbach**
 Do. 20. Okt., 19.30 Uhr: „European Art 47“ - Konzert in der Pfarrkirche **Riegersburg**, weitere Gäste sind u.a. der Chor cantART und das Ensemble Claritiv
Informationen finden Sie auf www.kultur-land-leben.at

Einstimmung in den Advent

mit den **Kinderchören** am Samstag, 26. Nov. um 18 Uhr in der Pfarrkirche Feldbach, 18.30 Uhr Messe mit Adventkranzweihle



Oed 60, 8311 Markt Hartmannsdorf
 Tel: 03114 - 5150, Fax: -41
office@fragollo-reisen.at www.fragollo-reisen.at

REISEN 2016

Schi-Opening am Kitzsteinhorn
 Fr, 18. bis So, 20. November 2016 pP € 349,-

Thermenwochenende in Heviz
 Do, 24. bis So, 27. November 2016 pP € 287,-

Advent in Schlesien

Historisches Breslau – Schloss Fürstenstein –
 Friedenskirche Schweidnitz

Das Ziel unserer 4-Tages
 Adventreise ist Breslau, auch
 Schlesisches Venedig genannt,
 da es auf 12 Inseln gegründet
 wurde. Bei einer Stadtführung
 erfahren wir viel Interessantes
 darüber und anschließend
 besuchen wir den Weihnachts-
 markt in der Breslauer Altstadt.



Am nächsten Tag ist unser Ziel
 das Schloss Fürstenstein und die
 Friedenskirche in
 Schweidnitz, eine Fachwerkkirche.
 Do, 08. bis So, 11. Dezember 2016 pP € 379,-

Tagesfahrt zum Festlichen Winterdorf Bled
 Sa, 17. Dezember 2016 Busfahrt pP € 39,-

Pilgerreisen nach Medjugorje 2016

Sa, 08. bis Mi, 12. Okt. **Rosenkranzfest Aktion** € 298,-
 Mi, 26. bis So, 30. Okt. **Nationalfeiertag** € 339,-
 Mi, 23. bis So, 27. Nov. **P. Slavko Aktion** € 298,-
 Fr, 30.12. bis Di, 03.01.2017 **Jahreswechsel**.. € 339,-

Preise gültig bei Buchung im DZ inkl. aller im Jahresprogramm 2016
 angeführten Leistungen und Bedingungen. (Irrtümer vorbehalten)

**Gerne schicken wir Ihnen unser
 Jahresprogramm 2016.**

Seniorenheim Zach GmbH
 DAS HAUS ZUM WOHLFÜHLEN
 Oedt 47, 8330 Feldbach
 Tel.: +43 3152 / 6570
www.seniorenheim-zach.at

8330 Feldbach/Stmk.
 Mühle – Mischfutterwerk – Ölpresse
CLEMENT MÜHLE
Gesellschaft m. b. H.

actual
 FENSTER TÜREN SONNENSCHUTZ
 Nur echt mit dem roten

REVOLUTIONÄR
 SAMT ECKEN
 UND KANTEN.

WALTER LEITGEB
 Tel: 0664 / 395 05 65
 • 8324 Kirchberg/Raab
 • 8330 Leitersdorf/Feldbach
 Mehr auf www.actual.at

Wir helfen im Trauerfall
Bestattung Feldbach
Filiale der Bestattung Graz GmbH
 Renate Rath, Filialleiterin
 8330 Schillerstraße 15
 Tel.: **03152/2476**
 Wir sind rund um die Uhr erreichbar.

MASSAGE
 Klara Maria
IN GUTEN HÄNDEN
 Klara Maria Fürtinger
 8330 Feldbach, Oedt 47
 Tel: 03152 6570-16 / Fax: -14
 Mobil: 0664 31 46 190
 gewerbliche Heilmasseurin